

**Jahresbericht der Präventionsstelle "Gewalt gegen Kinder" für das Jahr 2009**

- 1. Kurzbeschreibung**
- 2. Rahmenbedingungen und grundlegende Ziele**
- 3. Präventionsarbeit mit Kindern**
  - 3.1 Projektarbeit an Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen
  - 3.2 Einzelprojekte mit Kindern
- 4. Eltern- und Multiplikatorenarbeit**
  - 4.1 Elternarbeit
  - 4.2 Multiplikatorenarbeit
- 5. Vernetzungs- / Kooperationskontakte**
- 6. Öffentlichkeitsarbeit**
- 7. Fortbildung / Kollegiale Beratung**
- 8. Planung 2010**
- 9. Anhang**

## 1. Kurzbeschreibung

Die Präventionsstelle unter der Bezeichnung "Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch von Kindern" besteht seit dem Jahr 1990 und wurde im Rahmen einer Umstrukturierung des Jugendamtes 1999 der Psychologischen Beratungsstelle als Sachgebiet zugeordnet.

Die Präventionsstelle befindet sich in den Räumen der Psychologischen Beratungsstelle in der 5. Etage des Rathauses.

Inhaltlich bewegt sie sich auf 3 Handlungsebenen:

- die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- die Arbeit mit Multiplikatoren und Eltern
- die Öffentlichkeitsarbeit

Je nach Bedarf variiert die Gewichtung der Ebenen.

Zielgruppen der präventiven Arbeit sind:

- Kinder von Grund- und weiterführenden Schulen
- Eltern dieser Schulkinder
- pädagogische Fachkräfte aus Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Fachkräfte aus Beratungsstellen
- Fachkräfte aus Medizin, Justiz und Polizei - im Rahmen der Multiplikatoren- bzw. der Kooperationsarbeit
- Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Die zeitlichen Schwerpunkte der Präventionsarbeit mit Kindern/Jugendlichen müssen flexibel gesetzt werden:

- Vor- und nachmittags : Projektarbeit in den Schulen
- Beratung von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und Schulen
- Eltern- bzw. Multiplikatorenveranstaltungen in den Abendstunden

## 2. Grundlegende Ziele

In der Präventionsarbeit zu den Themen: „**Gewalt gegen Kinder und Sexueller Missbrauch von Kindern**“ hat sich in den letzten Jahren eine sichtbare Veränderung vollzogen. Sie setzt im Gegensatz zu den althergebrachten Warnungen vor dem „**fremden Mann**“, einhergehend mit Fehlinformationen, die zu Verunsicherung und Verängstigung führten, heute an der Lebensfreude der Kinder an. Sie will ihnen Kraft und Energie vermitteln und sie in ihren Rechten und Stärken unterstützen.

Die durch die Enttabuisierung des Themas „**Sexueller Missbrauch und Gewalt**“ entstandenen präventiven Ansätze trugen zur weiteren Aufklärung bei. Grundlegende Ziele in der präventiven Arbeit sind:

- Den Kindern soll die Sicherheit und das Wissen vermittelt werden, dass sie sich wehren können und vor allem auch dürfen
- Den Kindern sollen Widerstandsformen vermittelt werden, die ihnen helfen, einen sexuellen Missbrauch und erlebte Gewalthandlungen aufzudecken und/oder sich "Hilfe holen" zu können, um z.B. einen laufenden Missbrauch zu beenden
- insgesamt soll die Stärkung des Selbstbewusstseins/Selbstwertgefühls der Kinder erreicht werden, so dass sie in die Lage versetzt werden, gefährliche Situationen zu erkennen

Wesentliches Ziel für die Arbeit mit Erwachsenen ist, das Thema Vorbeugung in die Gesamterziehung von Elternhaus, Kindergarten und Schule zu integrieren.

Im Folgenden werden noch einmal die wichtigsten Themen und grundlegenden Ziele für die vorbeugende Arbeit mit Kindern genannt.

Diese Ziele und Themen beziehen sich in der pädagogischen Arbeit gleichermaßen auf die Bereiche „**Gewalt**“ und „**sexueller Missbrauch**“ .

- **Der Umgang mit dem eigenen Körper:** sie lernen angenehme und unangenehme Gefühle bewusst wahrzunehmen
- **Das Vertrauen in die eigenen Gefühle:** sie wissen, was sie ängstigt, und lernen somit bedrohliche Situationen frühzeitig zu erkennen und zu benennen.
- **Die Analyse von Berührungen:** sie erkennen und benennen hierbei ihre unterschiedlichen Empfindungen.
- **Der Umgang mit Geheimnissen:** sie erkennen die unterschiedliche Bedeutung von Geheimnissen und lernen den Umgang mit ihnen.
- **Das Erkennen und Akzeptieren der eigenen Grenzen und der Respekt gegenüber den Grenzen anderer Menschen:** sie lernen ihr Verhalten zu hinterfragen und selbstkritisch zu betrachten, lernen die Interessen anderer zu respektieren und beziehen sie in ihr eigenes Verhalten ein und lernen Regeln zu beachten
- **Das Wissen um die Hilfsangebote:** sie erfahren, an wen sie sich bei Angst und in bedrohlichen Situationen wenden können.

Durch die fortlaufende pädagogische Auseinandersetzung mit der Thematik

„**Neue Medien**“ haben sich im Verlauf der letzten Jahre inhaltlich weitere Schwerpunkte für den pädagogischen Alltag entwickelt, die auch zunehmend mehr Raum in der Präventionsarbeit in Hilden einnehmen. Es stellt sich in der Praxis dar, und ist von der Wissenschaft belegt (JIM/KIM Studie 2008/2009), dass sich das Freizeitverhalten und die Art und die Mittel der Kommunikation der Kinder und besonders der Jugendlichen verändert haben. Die neuen Medien, z.B. Internet, Computerspiele und Handys, üben eine große Faszination auf Kinder und Jugendliche aus und lösen tendenziell im Alter zwischen 12 und 17 phasenweise auch

deren Fernsehkonsum ab. Neben den Chancen und Möglichkeiten verbergen sich aber auch Gefahren und Risiken bei unreflektierter Nutzung.

Alltagserfahrungen belegen, dass Eltern hier vielfach ein hohes Maß an Naivität und an Vertrauen in die Sicherheit der Technik legen, mitunter bis hin zur Interessenlosigkeit. Diese Erfahrungen konnte auch die Fachkraft während der Elternabende zur Thematik „ **Internet in Schulen** „ machen. Viele Eltern zeigten sich sehr erschrocken über ihre eigene Unwissenheit bezüglich dieser Thematik (siehe

Fragebogen im Anhang). Kinder und Jugendliche wachsen heute mit den neuen Medien auf, und diese sind kaum noch aus einer Familie wegzudenken. Daher werden nun im Folgenden auch die Themen beschrieben, mit denen sich die Präventionsstelle zunehmend im Rahmen der Multiplikatoren- und Elternarbeit auseinandersetzt.

### **Ziele in der Arbeit mit Eltern zum Thema „Gefahren im Internet“**

- Die Eltern über Möglichkeiten, aber auch über Risiken und Gefahren des Internets aufklären, unter anderem „**sexueller Missbrauch**“ unterschiedliche Foren, Stalking, Cybermobbing, Gewaltandrohungen, „Snuff-videos“, Suchtgefahren im Internet sowie Datenmissbrauch (**Hacking**).
- Eltern sensibilisieren und ihnen Bewusstsein für den sicheren Umgang im Internet vermitteln.
- Im Rahmen der **Kommunikation im Netz** (Soziale Netzwerke z.B. SchülerVZ ) den Kindern Werte, wie Respekt im Umgang mit anderen Mitmenschen vermitteln.
- Aufklärung über Handygewalt („**Happy slapping**“).
- Sensibilisierung in Bezug auf Computerspiele.

Diese Informationen richten sich auch an alle pädagogischen Fachkräfte, die mit der Erziehung von Kindern und Jugendlichen befasst sind.

## **3. Die Präventionsarbeit mit Kindern**

### **3.1 Projektarbeit in Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen**

Die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern von Grundschulen ist ein wesentlicher Baustein in der vorbeugenden Arbeit der Präventionsstelle. Dazu werden Arbeitsmittel und Methoden eingesetzt, die eine kindgerechte Art des Lernens und des Verstehens ermöglichen.

Neben Einzelgesprächen waren dies:

kreatives themenbezogenes Gestalten, Gespräche in großen und kleinen Gruppen, Bilderbuchbetrachtungen, Spiele, Rollenspiele, das Erzählen von Geschichten und von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen, Entspannungsübungen, Bewegungsspiele und Übungen.

Die Präventionsarbeit mit Grundschulkindern fand in der Regel über einen längeren Zeitraum statt. Somit hatten die Kinder die Möglichkeit, die Inhalte der Präventionsziele zu verinnerlichen.

Die Planung und Vorbereitung der Projektarbeit in den Schulen fand immer unter Einbeziehung der jeweiligen Lehrkraft statt. Die praktische Umsetzung des Projektes erfolgte ausschließlich gemeinsam mit ihr. Die Lehrkraft hatte somit immer einen aktuellen Wissensstand im Rahmen der durchgeführten Projektarbeit. Nach Ende der gemeinsamen Arbeit hatte sie die Möglichkeit, die Präventionsarbeit weiterzuführen. Die Präventionsthemen ließen sich somit in den Schulalltag integrieren.

Zur Zusammenarbeit zwischen Schule und Präventionsstelle kam es durch:

- den Bekanntheitsgrad der Präventionsstelle,
- die Eigeninitiative der interessierten Lehrperson,
- die Öffentlichkeits- und Multiplikatorenarbeit,
- Vermittlung des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) des Amtes für Jugend, Schule und Sport
- Kooperationskontakte, die sich im Rahmen der Präventionsarbeit entwickelt haben.

**Von Mai bis Oktober 2009 fanden fünf Präventionsprojekte in Grundschulen statt:**

Monat	Schule	Klasse	Kinder	Dauer (Tage/Std)	Thema
Mai	A.- Kolping-Grundschule	4	25	3 Tage jeweils 3 Stunden	Vorbeugung Gewalt in der Schule
Mai	A.- Kolping-Grundschule	2	25	3 Tage jeweils 3 Stunden	Vorbeugung sex. Missbrauch
Juni	A.- Kolping-Grundschule	4	24	3 Tage jeweils 3 Stunden	Vorbeugung sex. Missbrauch und Gewalt in der Schule
Juni	A.- Kolping-Grundschule	4	24	3 Tage jeweils 3 Stunden	Vorbeugung gegen Gewalt unter Kindern
Oktober	Ogata	3 + 4	22	3 Tage jeweils 3 Stunden	Vorbeugung gegen Gewalt unter Kindern
<b>Gesamt</b>	<b>5 Projekte</b>		<b>120</b>		

Im November fand ein Projekt in der Bettine- von Arnim- Gesamtschule in Langenfeld statt.

Monat	Schule	Klasse	Kinder	Dauer	Thema
November	BvA Gesamtschule	7+8	10	1 Tag, 3 Stunden	Fit for Life

Von Mai bis Oktober 2009 wurden in einer Hildener Grundschule vier Präventionsprojekte mit Schülerinnen und Schülern zum Thema Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch und Gewalt durchgeführt.

Ein Projekt fand im Rahmen der Ogata am Nachmittag statt.

Hierbei handelte es sich um längerfristige Projektarbeit. Zusätzlich fand ein Projekt zur Thematik: „**Fit for Life**“ in der Bettine von Arnim Gesamtschule statt. Die einzelnen Projekte erstreckten sich teilweise über mehrere Wochen.

Es wurden insgesamt 130 Mädchen und Jungen erreicht.

### 3.2 Einzelprojekte

In der Jugendhilfeeinrichtung Educon wurde ein Einzelprojekt mit 6 Mädchen im Alter von 13 -15 Jahren zur Thematik: „**Risiken und Erlebnisse im Chat**“ durchgeführt.

Die Pädagoginnen der Abteilung, in der die Mädchen leben, regten dieses Projekt an, da sie beobachteten und von den einzelnen Mädchen erfuhren, dass diese verstärkt Belästigungen von erwachsenen Männern im Chat erlebten.

## Präventionsprojekte mit Kindern und Jugendlichen

<b>Projekte</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
Projekte in Schulen	6	7	5
Einzelprojekte	1	3	10
<b>Gesamtzahl der Kinder</b>	<b>136</b>	<b>222</b>	<b>1908</b>

Insgesamt wurden im Jahr 2009 durch die Projektarbeit 136 Mädchen und Jungen im Alter von 8 - 15 Jahren erreicht. Diese Anzahl setzt sich zusammen aus der Projektarbeit mit insgesamt 120 Kindern der Grundschulen, 10 Schülerinnen und Schülern der Bettine von Arnim Gesamtschule in Langenfeld und der Gruppe der 6 Mädchen aus der Wohngruppe einer Hildener Jugendhilfeeinrichtung.

Die z.T. sehr unterschiedlichen Gesamtzahlen der erreichten Kinder in den angegebenen Jahren sind u.a. damit begründet, dass die Projektarbeit in den Jahren 2008 und 2009 mit Kindern in den Grundschulen in einzelnen Klassen stattfand. Im Jahre 2007 hingegen wurde das Theaterstück „Click it“ (zum Thema Gefahren im Internet) für die Schüler der weiterführenden Schulen angeboten. Hierzu wurden die Kinder jeweils klassenübergreifend im Rahmen einer Schulveranstaltung eingeladen, entsprechend wurde in diesem Jahr eine außergewöhnlich hohe Zahl an Kindern erreicht.

## 4. Eltern- und Multiplikatorenarbeit

### 4.1 Elternarbeit

Prävention, Beratung und Informationsvermittlung in Schulen und Kindergärten waren Bestandteil der Eltern- und Multiplikatorenarbeit.

Eltern wurden individuell beraten oder zu Beratungsstellen bzw. zum Sozialen Dienst weitervermittelt.

Angestiegen ist die Zahl der Beratungsanfragen im Bereich der Verdachtsabklärung bezüglich sexueller Übergriffe unter Kindern, Cybermobbing und der Internetproblematik sowie allgemeiner Beratung bezüglich sexueller Missbrauch und Gewalt unter Kindern.

Mobbing und Cyber-Mobbing war auch im Berichtsjahr weiterhin ein Thema.

Es gab in diesem Zusammenhang vermehrt Gespräche mit Kindern und Jugendlichen und deren Eltern. Ein hoher Grad an psychischer Belastung bei den Betroffenen ist weiterhin zu verzeichnen - mit zunehmender Tendenz.

Der Informationsbedarf bei Eltern und Lehrern ist geblieben.

Im Berichtsjahr fanden im Rahmen der Elterninformationsveranstaltungen folgende Angebote statt:

Es wurden zwei Elternabende an Grundschulen und fünf Elterninformationsveranstaltungen an weiterführenden Schulen zur Thematik „**Risiken im Internet**“ durchgeführt.

Zwei Elternabende zur Thematik „**Gewalt und Sexualerziehung**“ wurden in Kindertageseinrichtungen wahrgenommen. Hinzu kam eine Elterninformationsveranstaltung zum Thema „**Sexuelle Übergriffe**“ in einem Hildener Fußballverein.

### Elternarbeit

Veranstaltungen	2009	2008	2007
Elternabende „ <b>Gefahren im Netz</b> “ Grundschulen	2	-	-
Informationsveranstaltung für Eltern an weiterführenden Schulen „ <b>Gefahren im Chat</b> “	5	1	6
Elternabend Fußballverein	1	-	-
Elternabend zum Thema „ <b>Gewalt und Sexueller Missbrauch in Grundschulen</b> „	1	7	-
Elternabende in Kindertageseinrichtungen zum Thema „ <b>Sexualerziehung</b> „	2	-	-
Elternveranstaltung zum Thema „ <b>Mobbing</b> „	-	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>9</b>	<b>6</b>



Im Jahr 2009 wurden im Rahmen der Elterninformationsarbeit insgesamt ca. 305 Personen erreicht. Diese Zahl setzt sich aus drei Elternabenden in Grundschulen, einen Elternabend in einem Hildener Fußballverein, fünf Veranstaltungen für Eltern der weiterführenden Schulen zur Thematik „**Gefahren im Internet**“ zusammen.

Zu den Veranstaltungen „**Gefahren im Internet**“ wurden alle Hildener Grund- und weiterführenden Schulen erreicht.

Diese Angebote wurden mit einem Kriminalbeamten und zeitweise mit einer Honorarmitarbeiterin gemeinsam durchgeführt.

#### 4.2 Multiplikatorenarbeit

Im Rahmen der Multiplikatorenarbeit wurden eine Auftaktveranstaltung zu der Elternvortragsreihe für LehrerInnen zur Thematik „**Gefahren im Internet**“ an Grund- und weiterführenden Schulen durchgeführt. Es fand eine Lehrerkonferenz in einer Grundschule zur Vorstellung des Gesamtkonzeptes der Präventionsstelle statt. Zudem gab es eine Informationsveranstaltung zu dieser Thematik für das Mitarbeiterteam einer Hildener Jugendhilfeeinrichtung.

Hier wurden insgesamt 109 Personen erreicht.

Der erhöhte Aufklärungsbedarf in Schulen und Kindergärten ist auch weiterhin zu beobachten. So nahm die Präventionskraft am Tag der Offenen Tür an einer Hildener Grundschule teil, um die Stelle zu repräsentieren und sie Eltern und LehrerInnen vorzustellen.

Ferner ergab sich wie auch bereits in den vergangenen Jahren die Gelegenheit in der Fachhochschule für Sozialpädagogik in Düsseldorf im Rahmen des Studiums den Studentinnen, die teilweise auch ein Praktikum in Hilden ableisteten, einen Einblick in die Präventionsarbeit gegen sexuellen Missbrauch und Gewalt zu ermöglichen, denn zur Multiplikatorenarbeit zählt auch die Ausbildung von Praktikanten.

Im Berichtsjahr absolvierten zwei Studentinnen der Fachhochschule Düsseldorf des Studienganges Sozialpädagogik/ Sozialarbeit über einen Zeitraum von jeweils 5 Monaten ihr Praxissemester in Folge und eine Studentin der Islamwissenschaften aus Düsseldorf ein Praktikum von 4 Wochen in der Präventionsstelle.

### 5. Vernetzungs- und Kooperationskontakte

In der nachfolgenden Tabelle sind die Erst- und Einzelgespräche, z.B. bei Bürgerkontakten und Elterngesprächen, aufgeführt, die sich im Anschluss an Elternabende oder Projekttag in den Schulen ergaben.

In einigen Fällen kam es später zu einer Fortsetzung der Gespräche.

Es ergaben sich Planungsgespräche zu Präventionsangeboten, zur Vorbereitung von Lehrerkonferenzen mit den Themenschwerpunkten „**Gewaltprävention**“ und „**Verdacht auf sexuellen Missbrauch**“.

Die Gespräche mit Erzieherinnen und Erziehern bezogen sich auf die Vor- und Nachbereitung von Elternabenden und Teamsitzungen mit dem Thema „**Sexueller Missbrauch**“ oder Gespräche zur Beratung bei Verdacht auf Missbrauch.

Die Gespräche mit den Betroffenen wurden von Mitarbeiterinnen sozialer Einrichtungen, wie z.B. dem Deutschen Kinderschutzbund sowie Erzieherinnen und Lehrerinnen aus Kindertageseinrichtungen und Schulen vermittelt.

Die Kooperationskontakte mit den Mitarbeitern der Gewaltpräventionsstelle des Kommissariats Vorbeugung in Mettmann/Erkrath, die bereits seit mehreren Jahren Bestand haben, konnten im Berichtsjahr durch die gemeinsame Projektarbeit „**Gefahren im Internet**“ noch vertieft und erweitert werden.

Auch im Berichtsjahr blieb die Vielzahl der zusätzlichen Kontakte wie z.B. zu Referenten für Fachveranstaltungen, Elternvereinen, Kinderschutzbund, Jugendämtern der Kreisstädte, niedergelassenen Psychologen und auch Rechtsanwälten (s. u. Sonstige) bestehen.

Es wurde neben den Themen der „ **Präventionsarbeit gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch** „ auch die „**Gefahren im Internet**“ weiter behandelt, sowohl in Gesprächen mit Eltern als auch mit Multiplikatoren, Kindern und Jugendlichen.

#### Kooperations- / Vernetzungskontakte

<b>Kontakte</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
Bürgeranfragen	29	22	30
Elterngespräche	51	45	64
Gespräche mit Betroffenen	26	23	27
Fachgespräche mit Lehrerinnen/ Lehrern	39	41	67
Fachgespräche mit Erzieherinnen/ Erziehern	19	15	56
Fachgespräche in Soziale Diensten	16	13	17
Fachgespräche in der Jugendförderung	17	21	23
Kontakte zur Polizei	15	11	9
Sonstige	24	24	24
<b>Gesamt</b>	<b>236</b>	<b>215</b>	<b>317</b>

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Kooperation mit der Presse war auch im Jahr 2009 Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Präventionsstelle konnte sich im April dieses Jahres im Rahmen der Familienmesse mit Informationsmaterial und durch persönliche Präsenz der Öffentlichkeit vorstellen.

## 7. Fortbildung / Kollegiale Beratung

Es hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema „**Gefahren im Internet**“ weiterhin ein Schwerpunktthema im Rahmen der Fortbildungs- und Multiplikatorenarbeit bleiben wird und an öffentlichem Interesse zunimmt. Weiterhin trägt die dauerhafte Kooperation mit Fachberatungsstellen und der Kriminalpolizei als Fachdienststelle für die Thematik der Sexualstraftaten und des Kriminalkommissariates der Kreispolizeibehörde zur steten Weiterbildung bei. Wesentlich für die Arbeit in der Präventionsstelle ist auch die Kenntnis über das örtliche Frühwarnsystem zur Thematik Kindeswohlgefährdung. Hierzu nahmen die Fachkräfte der Präventionsstelle im Berichtsjahr an zwei Arbeitskreistreffen teil.

Nachfolgend die Zahlen in tabellarischer Form:

### Fortbildung / Kollegiale Beratung / Fachaustausch

<b>Kontakte</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
Kollegialer Fachaustausch Frühwarnsystem in Hilden und Runder Tisch Kreis Mettmann	3	3	1
Kollegiale Beratung der Präventionskräfte im Kreis Mettmann	6	5	3
Fortbildungen – Thematik Mobbing „No Blame Approach“	1	-	-
Fachtagung „Neue Medien“	2	4	5
<b>Gesamt</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>9</b>

## 8. Planung 2010

Für die Arbeit mit Kindern sind für das 1. Halbjahr 2010 zwei längerfristige Präventionsprojekte im Rahmen „**Gewalt und sexueller Missbrauch**“ in vier Klassen der 4. Jahrgangsstufen und einer Klasse in der zweiten Jahrgangsstufe in zwei Grundschulen vorgesehen.

Ein Elternabend in einer Kindertageseinrichtung zur Thematik „**Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch von Kindern**“ ist bereits für das 1. Halbjahr im März terminiert.

Mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe der ev. Kirche in Hilden sind zwei Informationsveranstaltungen zur Thematik: „**Sexueller Missbrauch**“ für Mitarbeiterinnen der Einrichtung, als auch für die zu betreuenden Familien bzw. Eltern im Rahmen eines Elternfrühstücks geplant.

Der regelmäßige fachliche Austausch mit den Präventionskräften des Kreises Mettmann wird auch im Jahr 2010 weiterhin Bestand haben.

Aufgrund der positiven Resonanz der Teilnehmerinnen eines Wen-Do Kurses ist geplant, diesen auch im Jahr 2010 in Kooperation mit der Wilhelm-Busch Grundschule und der Kinder- und Jugendeinrichtung JAW am Weidenweg anzubieten.

Ab März 2010 bis August 2010 wird es wieder eine neue Praktikantin im 6. Semester der Sozialpädagogik im Sachgebiet Prävention geben.

Das Projekt „Faustlos“, ein Programm zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung, wird auch im Jahr 2010 Thema in der Präventionsarbeit sein.

In Absprache mit der Jugendförderung wird im Jahr 2010 ein Schülerprojekt im Rahmen der Reihe **„Projekte im Unterricht“** sowohl in der Theodor- Heuss- Hauptschule, als auch in der Fabry- Realschule jeweils in Kooperation mit der Präventionsstelle stattfinden. Es sollen geschlechtsspezifische Angebote im Rahmen der Sexualerziehung und in Bezug auf Geschlechterrollen durchgeführt werden. Im Rahmen der rasanten Veränderung von Jugendtrends und Lifestyle ist häufig bei jungen Jugendlichen die Suche nach sozialer und sexueller Orientierung zu erkennen. Deutlich wird dies unter anderem an der zunehmenden Bedeutung von Jugendsendungen wie DSDS oder „Germanys Next Topmodel“ usw. mit ihren entsprechenden Rollenvorbildern. Geplant ist zu diesem Thema auch eine Kooperation mit der Beratungsstelle Pro-Familia. Mit den SchülerInnen gemeinsam sollen diese Sendungen kritisch beleuchtet und bewertet werden. Auch mit den Mitarbeiterinnen der Ogata der Wilhelm- Busch- Grundschule ist eine Kooperation zu diesen Fragen angedacht. Diese Thematik ist dort zurzeit aktuell.

Außerdem sind Angebote im Bereich der Intervention bei Mobbing Situationen im Klassenverband möglich, da die Präventionskraft im Dezember 2010 eine berufliche Weiterbildung zur Thematik Mobbing „No Blame Approach“ wahrgenommen hat.

Ein Mobbingprojekt in der Klasse eines Gymnasiums ist bei Berichterstellung bereits durchgeführt worden.

Im Jahr 2009 wurde bereits erstmals punktuell mit den Kindern in der Schule der sichere Umgang mit dem Internet im Rahmen der Projektarbeit gegen sex. Missbrauch thematisiert.

Aufgrund der schriftlichen Befragung (siehe Auswertung Fragebogen im Anhang) während der Elterninformationsveranstaltung zur Thematik **„Risiken und Gefahren im Internet“** wurde deutlich, dass die überwiegende Zahl der Eltern sich wünscht, dass mit ihren Kindern auch zu dieser Thematik im Rahmen von Projektarbeit im Unterricht gearbeitet wird. Dieser Wunsch soll im Jahr 2010 berücksichtigt werden.

Die Themen **„Gefahren des sexuellen Missbrauchs“** und **„Mobbing und Risiken im Internet“** werden auch im Jahr 2010 ein Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Präventionsstelle sein.

Hierzu werden für Eltern und Multiplikatoren wieder Informationsabende angeboten, welche von der Fachkraft der Präventionsstelle, gegebenenfalls einer Honorarmitarbeiterin und einem Referenten der Polizei gestaltet werden. Dies soll erneut im Rahmen von Vorträgen/ Diskussionen und - bei Bedarf - eines Live-Chats stattfinden.

Zwei Elternveranstaltungen in diesem Rahmen sind für das erste Halbjahr 2010 in Hildener Grundschulen geplant.

In den letzten Jahren wurde im Rahmen der Präventionsarbeit deutlich, dass die Auseinandersetzung mit den Neuen Medien zunehmend wichtiger wird und regelmäßig weitergeführt werden muss, um aktuelles Wissen über Trends im Internet bewerten und Kinder und Jugendliche auch entsprechend sensibilisieren und schützen zu können. Im Umgang mit den Medien wird sichtbar, dass eine Vielzahl der Gefahren für Kinder und Jugendliche, z. B. sexueller Missbrauch und Mobbing, mittlerweile im Internet lauern oder dort geplant werden. Andere wiederum sind durch die Verbreitung des Internets und durch den fast flächendeckenden Besitz von Handys erst entstanden (**Happy Slapping**).

Aufgrund der Schnelllebigkeit dieser Medien und ihres Gefahrenpotentials ist die ständige Weiterbildung in diesem Bereich dringend geboten.

Die Präventionskraft hat zum Zeitpunkt der Berichtserstellung im Jahr 2010 bereits an zwei Fachtagungen zu den Themen **„Neue Medien“** und **„Medienkompetenz“** teilgenommen, um fachlich auf dem aktuellsten Stand zu bleiben.

## **9. Anhang**

- Foliensatz des Elternabends Neue Medien – Phänomene und Gefahren